

Verein - **“Heimatstube Banat / Bez. Ried im Innkreis”**

Obfrau: Maria Ritter, Rieder Rumänienhilfe-Ritter,
4910 RIED/Innkr., Riedholzstr. 29 - Telefon 0 7752 / 71 001
(gegründet am 5. Juli 2004 im Rieder Ratssaal)



Ausstellung im Kunsthhaus / Burg Obernberg am Inn



Handarbeiten, Trachten, Dokumentationen
Exponate aus dem Kultur-, Wirtschafts- und
Alltagsleben zur deutschen Siedlungsgeschichte im
Banat und Siebenbürgen
(von 1724 bis 1944)

Öffnungszeiten:

Sa u. So: jew. 14 – 17 Uhr

Gruppen auch gegen Voranmeldung jederzeit möglich – Tel. **07752/71001** - Hr. Franz Ritter

Auf dankenswerte Einladung der Marktgem. Obernberg/Inn – www.obernberg.at

Das Banat:

Das Banat ist ein Gebiet, das im heutigen Dreiländereck Rumänien, Ungarn und Serbien liegt. Hier wurden im 18. Jahrhundert Kolonisten aus dem deutschsprachigen Raum durch die habsburgisch-österreichische Verwaltung angesiedelt.

Während ihrer über 250-jährigen Geschichte haben die Banater Schwaben die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung dieser Landstriche entscheidend geprägt.

Im **Herbst 1944** – also vor nunmehr 60 Jahren - musste ein Großteil der deutschen Siedler im Zuge des zu Ende gehenden 2. Weltkrieges, buchstäblich über Nacht ihre angestammte Heimat verlassen. Mehrere Tausend Leute fanden darauf hin auch in unserem Bundesland Aufnahme und im Laufe der Zeit auch wieder eine neue Heimat.

Der Umstand, dass aber auch viele der Flüchtlinge der damaligen Situation wegen nicht in Österreich blieben, führte dazu dass die Donauschwaben aus dem Temesvarer Banat heute über die ganze Welt verstreut leben.

Sinn dieser Ausstellung soll es sein, ein beinahe vergessenes Kapitel altösterreichischer Geschichte und Kulturarbeit in Erinnerung zu rufen, das mit dem Begriff „**das österreichische Siedlungswerk im Südosten**“ umschrieben werden kann, Dieses Phänomen ist in der Zeit um 1720 begründet, als vom Herrscherhaus in Wien im ganzen Reich Siedler für das 1716 von den Türken befreite (zwischen dem Fluss Marosch und dem Karpatenbogen liegende) Land Banat und Siebenbürgen angeworben wurden.

Im Sommer 1724 trafen in diesem über Jahrhunderte umkämpften, entvölkerten und verwahrlostem Gebiet die ersten Einwanderer aus dem österr. Kernland, dem Elsaß, aus Lothringen, aus Preußen, dem Rheinland und dem Saarland sowie dem übrigen Herrschaftsbereich ein und verschmolzen dort zur Volksgruppe der „**Donauschwaben**“, wie von nun an bezeichnet wurden.



Die Ausstellung verdeutlicht, dass die habsburgische Verwaltung vor allem an der Gründung von Bauerndörfern interessiert war, um das neu erworbene, verödete Gebiet zu kolonisieren und zu kultivieren. Die Besiedelung sollte auch dazu beitragen, das neue Grenzland gegen die Türken abzusichern. So entwickelte sich das Banat schon um 1900 zu einer der wohlhabendsten

Landstriche auf dem Gebiet der k.u.k.-Monarchie. In der Zwischenkriegszeit wurden dann auch zahlreiche Wiener Kinder zur Erholung ins damals noch reiche Land Banat geschickt.

Ein Teil der Ausstellung widmet sich auch jenen, die 1944 das Land verlassen nicht mehr rechtzeitig verlassen konnten und so Zwangsverschickung nach Russland und in die Baragan-Steppe über sich ergehen lassen mussten, und im Anschluss jahrelang unter den immer schlimmer werdenden Bedingungen im rumänischen Kommunismus zu leiden hatten.